

Bereit für den Einsatz in Kolumbien

Menschenrechte Für die nächsten 18 Monate wird Yvonne Furrer das beschauliche Toggenburg mit den Herausforderungen in Kolumbien tauschen. Sie hat vor sieben Jahren begonnen, sich auf diesen Einsatz vorzubereiten.

Adi Lippuner
redaktion@toggenburgmedien.ch

Eigentlich könnte die Bankfachfrau, Juristin und Menschenrechtsexpertin aus Bütschwil in der Schweiz einen lukrativen Job annehmen und es sich gut gehen lassen. «Doch das passt nicht zu mir, ich habe mich schon als Kind und Jugendliche für Gerechtigkeit eingesetzt und will dies nun auch in Kolumbien tun», so Yvonne Furrer bei einem Treffen kurz vor ihrer Abreise. Sie wird sich als freiwillige, unbewaffnete Menschenrechtsbeobachterin engagieren. «Einzig unsere Westen und T-Shirts und, je nach Einsatz auch Flaggen mit dem Logo von Peace Brigades International (PBI), weisen vor Ort auf unsere Tätigkeit hin.»

Konkret geht es bei dem Einsatz darum, bedrohten Menschenrechtsverteidigern in Kolumbien zu begleiten. «Mir ist klar, dass ich mich nicht einmischen darf, unsere Aufgabe ist die Begleitung und damit auch der Schutz der Menschen, welche sich vor Ort für andere und ihre Rechte einsetzen.» Yvonne Furrer wird, zusammen mit einem internationalen Team als Begleitperson auftreten, dabei sein, wenn mit Opfern gesprochen wird, aber auch politische Kontakte mit Behörden auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene pflegen. «Nicht zu vernachlässigen ist bei diesem Einsatz der emotionale Aspekt, denn die Leute vor Ort und ihre Familien werden immer wieder bedroht.»

Schwierige Realität in Kolumbien

Anstelle der stabilen Demokratie, wie sie die Bevölkerung in der Schweiz geniessen darf, erwartet die 31-Jährige in Kolumbien ein schwieriges Umfeld: Die zunehmende Gewalt an Menschenrechtsaktivisten trotz Friedensverträgen nach jahrzehntelangem, bewaffnetem Konflikt, Drogenkartelle aber auch wirtschaftliche Interessen, welche den Lebensraum der ländlichen Bevölkerung bedrohen, sind dort traurige Realität. «Ganze Bevölkerungsgruppen werden vertrieben, ihr Recht wird mit Füssen getreten, Grossgrundbesitzer realisieren Monokulturen, beispielsweise für die Palmölproduktion und Minenbaugesellschaften setzen Projekte um bei denen Rechtsgarantien umgan-



Die Bütschwilerin Yvonne Furrer reist am Dienstag als Begleiterin von Menschenrechtsverteidigern nach Kolumbien.

Bild: Adi Lippuner

gen wurden.» Vor Ort gebe es zahlreiche Menschen, die sich für die Rechte dieser Bevölkerungsgruppen einsetzen und um deren Schutz geht es der PBI. «Die Präsenz vor Ort ist wichtig, denn als Freiwillige kann ich diesen Menschenrechtsverteidigern zur Seite stehen und damit ein Zeichen gegen Gewalt und Ungerechtigkeit setzen», ist die Bütschwilerin überzeugt.

Langjährige Vorbereitung

Vor sieben Jahren stiess Yvonne Furrer auf die seit über 35 Jahren

International tätig

Organisation Peace Brigades International (PBI) ist seit 1981 für den Schutz der Menschenrechte und die gewaltfreie Konfliktbearbeitung in Krisengebieten tätig. International zusammengesetzte Teams begleiten Aktivistinnen und Aktivisten für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit und beobachten die Menschenrechtssituation vor Ort. Zurzeit ist PBI mit Freiwilligenteams in Guatemala,

Honduras, Kolumbien, Mexiko und Kenia präsent. In der Schweiz sensibilisiert PBI die Öffentlichkeit für die Situation der Menschenrechtsverteidiger in den Projektländern, leistet Advocacy-Arbeit mit den nationalen und internationalen Behörden in Bern und Genf, betreut Freiwillige und betreibt Fundraising. (pd/hlo)

Quelle: www.peacebrigades.ch.

international tätige Organisation und absolvierte ein sechsmonatiges Praktikum im PBI-Büro in Bern. Dank verschiedener Auslandsaufenthalte, unter anderem während eines Monats in Kolumbien und 2011 dann für ein ganzes Jahr in Südamerika, konnte sie sich auch sprachlich auf den Einsatz vorbereiten. PBI wählt die Freiwilligen sehr sorgfältig aus und bereitet diese intensiv vor. Vom Informationstag über das Einführungs-Wochenende in der Schweiz bis hin zum einwöchigen Projekt-Training kann

manchmal mehr als ein Jahr vergehen. Letzteres hat Yvonne kürzlich in Spanien absolviert und ist nun bereit für den Einsatz. «Gegen Schluss ging alles ziemlich schnell, ich reise kommenden Dienstag den 5. Dezember, von Zürich via Madrid nach Bogota. Vor Ort gibt es dann weitere Einführungen und Trainings, bis ich dann anfangs kommenden Jahr meine ersten Schutzbegleitungen leisten kann.» Somit bleibe Ende Woche noch Zeit für ein Abschiedsfest mit der Familie und Freunden. «Die Familie steht hinter mir und akzeptiert, dass ich mich für die Menschenrechte engagiere und gerne reise.» Allerdings sei die Abreise kurz vor Weihnachten nicht ganz einfach, aber es gebe während des 18-Monate dauernden Einsatzes die Möglichkeit, Ferien im Heimatland zu verbringen, tröstet Yvonne Furrer sich und ihre Angehörigen und Freunde. Ausserdem unterstützt das PBI-Büro in Bern sie in ihren Vorbereitungen, während des Einsatzes und bei der Rückkehr.

Tolerantes Elternhaus

Sie habe in Bütschwil eine behütete Kinder- und Jugendzeit verbringen dürfen, blickt die Menschenrechtsexpertin zurück. «Unsere Eltern haben uns beigebracht, Menschen, egal welcher Herkunft, zu respektieren und dies hat mich geprägt.» Dank ihrer beiden älteren Brüder habe sie auch früh gelernt, sich durchzusetzen. «Das Gleiche galt für mein Hobby Fussballspiel. Im Verein wurden alle integriert und es galt Fairplay.» Mit ihrer jüngeren Schwester teilt Yvonne Furrer die Leidenschaft fürs Reisen. «Wir waren in verschiedenen Ländern als Backpacker unterwegs und durften vieles sehen und kennenlernen.»

Nach der Ausbildung zur Bankkauffrau folgte ein erster Freiwilligeneinsatz und dann das Studium Wirtschaftsrecht. Mit dem Masterstudium an der Universität Luzern hat sich die Juristin auf Menschenrechte und internationales Recht spezialisiert. Danach folgten Arbeitseinsätze beim Eidgenössischen Amt für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit Europa (OSZE).

Päckli suchen in der Kirche

Brunnadern «Wir wollen Freude bereiten und den jungen Leuten aus dem Dorf unsere Kirchengebäude näherbringen», schreiben die Verantwortlichen der Kirche Brunnadern im aktuellen Mitteilungsblatt der Gemeinde Neckertal. Und so sind die Kinder und Jugendlichen jeden Tag dazu eingeladen, in der Kirche Brunnadern ein Adventspäckli zu suchen.

Diese Aktion soll das Thema Adventskalender direkt mit der Kirche verbinden – sie ist eine Rückbesinnung auf eine alte Tradition. «Überall werden Bäume geschmückt, Lichter brennen

und Adventskalender sind in verschiedensten Formen erhältlich. Weihnachten steht bald vor der Tür. Johann Hinrich Wichern, der Vorsteher eines Waisenhauses in Hamburg, war es leid, den Kindern immer wieder zu sagen, wie lange sie noch auf das Christkind warten müssen. Also schaffte er Abhilfe und erfand den Adventskalender fehlende Päckli in der Kirche zu suchen und zu finden. Es gab für jeden Tag eine Kerze. Aus diesem Kalender entwickelte sich mit der Zeit unser heutiger Adventskalender. Wir wollen diese Tradition erneuert mit der Kirche verbinden», steht in der Mitteilung der Organisatoren. Dies sei in Geschenk,

ein freudiger Moment für jeden Tag.

Die Päckli werden in der Kirche Brunnadern zu unterschiedlichen Zeiten versteckt, wie es in der Ankündigung heisst. Interessierte sind in den kommenden Tagen bis Weihnachten willkommen, mit ihrem Kind das am Adventskalender fehlende Päckli in der Kirche zu suchen und zu finden. (pd/aru)

Weitere Informationen zum etwas anderen Adventskalender in Brunnadern gibt es bei Silke Steiger unter der Telefonnummer 077 472 35 39.

Chluskonzert mit der «Musig»

Bütschwil Bei der Musig Bütschwil neigt sich ein arbeitsintensives Vereinsjahr 2017 dem Ende entgegen. Dieses Jahr lag die Organisation des 60. Toggenburger Kreismusiktages in den Händen der Musig Bütschwil. «Wir können auf ein gelungenes Fest mit vielen begeisterten Musikanten und Gästen zurückblicken», heisst es im aktuellen Mitteilungsblatt der Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil.

Mit dem bevorstehenden Konzert, das am Sonntag, 10. Dezember, 17 Uhr, in der Turnhalle Dorf in Bütschwil stattfindet, möchten sich die Musikantinnen

und Musikanten bei der Bevölkerung für die grosszügige Unterstützung, die sie in diesem Jahr geniessen durften, bedanken. Mit dem Dirigenten Christoff Berger hat der Verein wiederum ein abwechslungsreiches Programm für das traditionelle Chluskonzert eingeübt. «So kommen sicher alle Zuhörerinnen und Zuhörer auf ihren Geschmack», steht in der Ausschreibung. Das Repertoire der Musig Bütschwil reicht gemäss Beschreibung auf deren Internetseite von traditionellem Marsch über Polkas bis zur moderner Unterhaltungsmusik. Nach dem

Konzert ist das Publikum zu einem Glühwein oder Punsch eingeladen. Auch die kleinen Gäste sind willkommen, denn nach dem Konzert steht noch eine kleine Überraschung bereit. Die Mitglieder der Musig Bütschwil freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher und wünschen eine frohe und besinnliche Adventszeit. (pd/aru)

Chluskonzert der Musig Bütschwil am Sonntag, 10. Dezember, 17 Uhr, in der Turnhalle Dorf in Bütschwil.

www.mgbuetschwil.ch